



Gefährlicher Einstieg nach dem mittleren Wehr vor der Zollbrücke. Kurz nachdem diese zwei Männer am Sonntagmittag dort abtauchten, übersetzte ein Kursschiff – der Rhein ist an dieser Stelle etwa zwei Meter tief. Nach der Zollbrücke, auf Höhe Salmenwiese, ist er bis zehn Meter tief. Bild: spa

Rheinau: Reklamationen über das Verhalten von Tauchern häufen sich – Die Gemeinde greift ein

Am Rhein «kocht» es

Im August ist die Situation eskaliert. Reklamationen über zu viele Tauchende, die zu viel Dreck hinterlassen, häuften sich. Dabei hätte wegen der hohen Wassertemperaturen kein einziger Tauchgang stattfinden dürfen.

ROLAND SPALINGER

Appetitlich ist nicht, was sich ums Restaurant «Salmen» jeweils abspielt, wenn besonders viele Tauchende über die Salmenwiese und den Parkplatz hereinfallen. Er habe langsam genug weisse

Füßli gesehen, stört sich ein Anwohner über sich umziehende Taucher.

Weit schlimmer aber ist, dass trotz Toiletten-Box, die die Gemeinde aufgestellt hat, im Freien uriniert und auch gekotet wird. Kapo-Sprecher Martin Sorg bestätigt, dass in der vergangenen Schönwetterperiode einige Klagen über Begleitumstände von Tauchgängen eingegangen sind. Auch unter Tauchern sorgt das Tun für Kopfschütteln. «Soll sich einfach keiner beklagen, wenn wieder ein Tauchplatz geschlossen wird!!!», hat «Brasil» im Diskussionsforum auf der Internetseite der Swiss-Divers eine Diskussionswelle los-

getreten. Der Eintrag datiert vom 19. August – an diesem Tag waren so viele Taucher im Rhein, dass nicht nur wild parkiert wurde, sondern sämtliche Regeln über Bord geworfen wurden. Es gehe «zu und her wie im hölzigen Himmel», schreibt einer, «das Wasser kochte, so viele Taucher waren drin», ein anderer.

Ein Hotspot für Taucher

Der Rhein bei der Zollbrücke ist ein Hotspot für Tauchende. Zehn Meter tief ist es dort, von der Salmenwiese am Schweizer Ufer fällt der Grund flach ab und mündet in eine Schlucht – ein Paradies. Und ein Schutzort für Fische, die

in dieser Vertiefung Kühlung suchen.

Darauf weist der Gemeinderat auf einer Tafel hin bei der Salmenwiese. So sind unter anderem Schulungen unter sagt und die Verhaltensregeln der Tauchverbände zu respektieren. Die Tafel wurde 2003 installiert, nachdem es bereits einmal zu Tumulten kam. Und auch zu einer Anzeige – nicht gegen einen Taucher, sondern einen Anwohner, der aus Wut von der Brücke ein Geranienkistlein nach Tauchern warf.

Gemeinde wird handeln

Dieses Mal geht ein Anwohner einen anderen Weg. Die Gemeinde soll ein Tauchverbot erlassen, fordert er. Es sei zwar traurig, dass es so weit kommen müsse, aber Gespräche würden nichts bringen. Hinweise, dass bei Wassertemperaturen über 20 Grad nicht ge-

taucht werden dürfe, würden einfach ignoriert. Jedoch: «Niemand, ich, du, er» hätten sich im Wasser befinden dürfen, gesteht ein Taucher im Forum und wiederholt dort Tauchregeln, die auch auf der Seite der Swiss-Divers im Tauchplatzbeschrieb für Rheinau notiert sind. Im ganzen August war der Rhein zu warm für Tauchgänge. Daran gehalten haben sich die wenigsten.

«Die Auswüchse müssen aufhören», sagt Rheinaus Gemeindepräsident Gerhard Gsponer auf Anfrage. «Wir werden handeln.» Die Regeln seien damals mit den Tauchclubs der Region aufgestellt worden. Ein Verbot könnten sie indes nicht einfach verfügen, da der Rhein ein internationales Gewässer sei.

Handhabe für die ganze Härte

Und doch könnte die Gemeinde den Tauchplatz ganz schliessen. Bei der Salmenwiese ist eine offizielle Anlegestelle für Boote, in deren Nähe das Tauchen nicht erlaubt ist. «Die rechtliche Grundlage würde reichen», sagt Gemeinderat Martin Jaun. Der Polizeivorsteher verfügt nun aber an Land Massnahmen, um die Situation im Wasser in Griff zu bekommen. So wird an Wochenenden und Feiertagen ein Parkverbot auf Strassen im Gebiet verfügt und kontrolliert.

Damit soll auch eine weitere Unart unterbunden werden: Taucher steigen, wie das Bild zeigt, vermehrt auch in der Fahrgasse beim mittleren Wehr ein, was verboten und wegen dem Schiffverkehr und dem Zugseil auch gefährlich ist. Was, wenn sich einer dort verheddert? Das will sich Jaun nicht vorstellen.